

# Letzte Zuflucht Bethlehem

La Crèche, die Kinderkrippe der Vinzenzschwestern, ist der einzige Ausweg für unverheiratete Schwangere in Palästina

»Ali wird ein schweres Leben haben«, sagt Schwester Munira (Foto), »wie alle Kinder, die hier bei uns zur Welt kommen.« Ali ist der Neuankömmling in der *Crèche* in Bethlehem; der Letztgeborene. Ali ist winzig, und er hat schon eine paar schwarze Härchen auf dem Kopf. In ihrem arabisch gefärbten Französisch sagt Schwester Munira: »Ali ist vier Tage alt, ein Prachtkerl.« Die resolute Vinzentinerin strahlt einen Augenblick lang.

La Crèche, das heißt auf Deutsch Krippe, ist die letzte Zuflucht für junge schwangere Palästinenserinnen ohne Ehemann. Häufig werden unverheiratet Schwangere von männlichen Mitgliedern der Familie getötet. »Das kommt nicht nur bei muslimischen Clans vor, das gibt es auch bei Christen«, sagt Schwester Munira. Gemordet wird »aus Gründen der Familienehre«, wenn eine uneheliche Schwangerschaft ans Tageslicht kommt. Allein in der zweiten Novemberwoche wurden vier schwangere Teenagerinnen im verelendeten Gazagebiet ermordet.

Die Ordensfrau mit dem Neugeborenen auf dem Arm steht im breiten Flur der Crèche. Der ist ausgemalt, mit Tieren und mit Kindern in allen Hautfarben. Durch die altmodisch bunten Glasfenster im alten Haus dringt gedämpftes Nachmittagslicht. Seit 1885 unterhalten die *Töchter der Barmherzigkeit von Saint Vincent de Paul* das Waisenhaus in Bethlehem. Durch Spenden wurde das Haus peu à peu erweitert. Heute helfen Spenden aus dem Ausland, kranke oder schwerbehinderte Kinder zu betreuen.

Vier arabische Nonnen arbeiten hier. Es sind beherzte Ordensfrauen, die viel menschliches Elend gesehen haben und dennoch nicht zu Zynikerinnen geworden sind. Ihre Ordensgemeinschaft ist auf Sozialarbeit unter erschwerten Bedingungen spezialisiert. Die Nonnen der Crèche packen zu. »Wir leiden mit und wir lieben mit«, sagt Schwester Munira, die aus dem Libanon stammt, wo sie ruhiger leben könnte als in dem von israelischen Sicherheitsmauern von drei Seiten eingekreisten Bethlehem.

Die Gesellschaft Palästinas ist brutal patriarchalisch: Die Ehre der Familie hängt am Hymen, am intakten Jungfernhäutchen der unverheirateten Frauen des Clans. Für alleinstehende junge Mütter gibt es in Palästina – wie in anderen arabischen Gesellschaften – keinen Platz. Palästinenserinnen aus wohlhabenden Kreisen fliegen nötigenfalls bis in den US-Bundesstaat Florida, um sich ihr Hymen von Chirurgen wiederherstellen zu lassen, die auf diese Operation spezialisiert sind. Auf diese Weise kann dann Frau als jungfräuliche Braut heiraten.

Für unverheiratete arme Schwangere bleiben Panik, Einsamkeit, Todesangst und Verzweiflung. Die Nonnen und ihre freiwilligen Helfer haben alle Hände voll zu tun. Häufig werden vor der Tür der Crèche Neugeborene ausgesetzt. Viele ausgesetzte Kinder sind krank. Manchmal liegt das am Drogenkonsum der Mütter; oft aber auch an den Medikamenten, mit denen die Frauen eine Frühgeburt einzuleiten versuchten, noch bevor der Schwangerschaftsbauch zu sehen war.

Um den gefährlichen Bauch zu vermeiden, kommen die Schwangeren vor der 34. Woche in die Klinik. »Oft mit undefinierbarem Bauchweh«, sagt Schwester Munira. Erst wenn die Angehörigen den Untersuchungsraum verlassen haben, können sie sich einem Arzt anvertrauen. Dem bleibt oft nur die Möglichkeit eines Kaiserschnitts. Riskant ist das nicht nur in Bezug auf die Gesundheit von Mutter und Kind: Schöpfen die Familien Verdacht, ist auch die Crèche in Gefahr. »Gelegentlich werden wir bedroht«, räut Schwester Munira leise ein. Und sagt: »Die Mütter müssen sich ein für alle Mal von ihrem Neugeborenen trennen. Sie sehen ihr Kind nicht wieder, so hart ist diese Gesellschaft.«

»Wir haben in der Crèche nur Frühgeburten«, erzählt Schwester Munira dann und deutet auf die 28 Kinderbettchen mit den ganz Kleinen. »Viele unserer Kinder sind behindert infolge der Abtreibungsversuche.« Neben der Babystation gibt es große Zimmer, in denen Kinderbettchen für Zwei- bis Vierjährige stehen. Diese »Großen« machen heute Nachmittag einen Ausflug, berichtet Munira.

Eine Kapelle gehört zum Kloster der Vinzenterinnen. Oben auf dem Dachfirst steht eine Muttergottesstatue. Sie trägt kein Jesuskind im Arm, doch sie breitet die Arme aus für alle Leute im Heiligen Land. In den Jahren des *Intifada*-Aufstandes ab 2000, bei wiederholten Besetzungen Bethlehems, hat Israels Armee Zielschießen auf die Madonna der Crèche veranstaltet. Am Ende war die Muttergottes ziemlich zerschossen. Arabische Spender haben die Ausbesserung und einen weißen Neuanstrich der Muttergottes über der Crèche ermöglicht. »Eine große Freude«, sagt Munira. ■ Thomas Seiterich

**Kontakt:** Crèche, Daughters of the Charity, P. O. B. 8, Bethlehem, Palestinian Authority. **Konto:** 61-229636, Branch Salah eddine 638, Mercantile Discount Bank – Jerusalem. Swift Code »Bardilit«